

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Hr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 69.

Halle, Freitag den 23. März
Hierzu eine Beilage.

1855.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1855) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 23. März 1855.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Petersburg, Mittwoch, den 21. März. General Osen-Sacken meldet, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. März durch die Garnison von Sebastopol eine neue Redoute, ungefähr 300 Toises (1 Toise = 6 Par. Fuß) vor der Bastion Kornilow, aufgeführt worden; die Arbeiten werden mit Erfolg fortgesetzt.

Deutschland.

Berlin, d. 21. März. Das Landes-Ökonomie-Collegium hat an die landwirthschaftlichen Vereine in allen Regierungs-Bezirken die Anfrage gerichtet, ob es wünschenswerth ist, daß Behufs Entwässerung und Bewässerung von Wiesen, sowie zu Drainirungen von Aeckern u. s. w. ein besonderer Techniker angestellt würde, und auf welche Weise alsdann die Kosten dafür aufzubringen wären. Dergleichen Beamte, welche in mehreren Regierungs-Bezirken bereits angestellt worden sind, haben nämlich die Aufgabe, Beförderer von Wiesenflächen u. s. w. auf etwaige ausführbare Ent- und Bewässerungen ihrer Ländereien aufmerksam zu machen, und ihnen in dieser Beziehung ihren Rath sowie auch nöthigenfalls einen Kostenschlag unentgeltlich zu ertheilen. Die Antworten der landwirthschaftlichen Vereine auf diese Anfrage sind zum Theil eingegangen und lauten fast ohne Ausnahme dahin, daß die Anstellung eines solchen Beamten sehr wünschenswerth sei. Das Landes-Ökonomie-Collegium verfolgt auch sonst die Verbreitung der Drainirungen über das ganze Land mit allem Eifer, und hofft man, daß die Vortheile dieses Verfahrens sehr bald in allen Theilen des Landes gewürdigt und gewonnen werden.

Das bei der Haupt-Verwaltung der Staatschulden angesammelte Cautions-Depositum hat durch Ansammlung und Capitalisirung der demselben zuwachsenden Zinsen gegenwärtig eine Höhe erreicht, bei welcher dasselbe den Betrag der auf den Staatschulden-Etat stehenden Cautionen in nicht all zu fernem Zukunft decken wird. Mit dem Eintritt jenes Zeitpunktes werden die bisher angesammelten Zinsen zur Entlastung des Verwaltung-Etats verwendet werden können, und sind zur Ausführung eines solchen Verfahrens bereits legislative Anordnungen in der Vorbereitung begriffen.

Mit der Leitung des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium ist interimistisch der Chef der Abtheilung für die Ingenieur-Angelegenheiten Herr Wasserfallen betraut worden.

Sitzung der Zweiten Kammer am 21. März. Eröffnung 10½ Uhr. Die Tribünen sind sehr besetzt, in der königlichen Tribüne bemerkt man General Wrangel, in der diplomatischen Tribüne ein Mitglied der Türkischen Gesandtschaft, Präsident Graf Schwerin. Am Ministerische: der Minister-Präsident, v. Waldersee, v. Bethölen, der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums. Der Abg. v. Hertefeld hat 350 Probe-Exemplare der „Berliner Revue“ zur Vertheilung an die Kammer überreicht. — Der Präsident sagt, er hätte die

Sitzung nicht wegen der Abwesenheit des Abg. v. Winde von gestern auf heute verschoben, obgleich diese Rücksicht auf ein so hervorragendes Mitglied ganz in der Ordnung gewesen sein würde, sondern er wäre von Mitgliedern der Rechten um diese Verschiebung gebeten worden. Der Abg. Höldechen bekräftigt das Letztere. — Tagesordnung: 1) Abstimmung über das Jagdgesetz; 2) Bericht der Kommission zur Verprüfung des Gesetzentwurfs, betreffend die Deduktion des außerordentlichen Geldbedarfs der Militärverwaltung. — Die Kammer nimmt das Jagdgesetz an. Dagegen stimmt die gesammte Linke einschließlich der Polen, Fractionen v. Behmann, Reichensperger und Henin. — Ueber die Art der Verablung des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung entspinnt sich eine längere Debatte. Die Kammer tritt der Meinung des Präsidenten bei, erst die General-, dann die artikelweise Berathung, bei Verwerfung des Kommissionsantrages, die Abstimmung über den Regierungsvorschlag und schließlich gefolgt die Abstimmung über die propädeutische Adresse vorzunehmen. Der Ministerpräsident nimmt zuerst das Wort, um der Kammer die Verwerfung des Kommissionsantrages (auf Ablehnung des Credits) und Annahme des Regierungsvorschlages zu empfehlen. Hierauf spricht der Berichterstatter v. Gruner, dem der Ministerpräsident antwortet, ebenso wie dem hierauf die Tribüne besitzenden Abg. Brämer. — Die Sitzung wird ¼ 4 Uhr geschlossen und beginnt morgen um 10 Uhr. — Die Abstimmung ist noch nicht erfolgt.

Wie die „N. Vr. Ztg.“ hört, ist nach einer aus Dreiburg von dem Abg. v. Winde hier eingegangenen Mittheilung daselbst der Besitzer dieses Badeortes und Schwager des Hrn. v. Winde, Graf von Sierstorff, gestorben. Der Abg. v. Winde ist deshalb noch nicht wieder hier eingetroffen.

Wie die „Nordd. Ztg.“ von „zuverlässiger Seite“ in Erfahrung bringt, ist Hr. v. Bismarck durch den Telegraphen nach Berlin be- schieden worden, um über die Entwicklungen, die sich aus den Re- sultationen Oesterreichs und Frankreichs gegen das Verhalten Preußens in der Bundes-Verammlung ergeben, mündlich Rück- sprache zu nehmen.

Die ministerielle „Preuß. Corresp.“ bringt folgenden Artikel: „Der französische „Moniteur“ vom 17. d. M. enthält einen aus Frankfurt a. M. vom 14. März datirten Artikel, wonach der königliche Bundeserzogslande wegen angeblicher, der Politik der Westmächte ungünstiger Aeußerungen, die er in einer der letzten Bundestags-sitzungen gethan haben solle, von der königlichen Regierung desavouirt und getadelt worden sei. Dies ist unrichtig. Der v. Bismarck ist weder desavouirt noch getadelt worden. Die königliche Regierung, welche außer- deutschen Kabinetten gegenüber an dem Grundsatz festhält, daß die Haltung deutscher Bundeserzogslande eine innere Angelegenheit Deutschlands sei, erachtet es nicht für Rathhaft, darüber Aeußerungen der letzteren anzunehmen, und noch weniger, sich auf eine Widerlegung einer fremden Kritik entgegenzunehmen. Die königliche Gesandtschaften bei den deutschen Regierungen, die erforderlichen Mittheilungen gemacht worden, um der völlig irrtümlichen, wenigstens durch amtliche und außeramtliche Schriftstücke verbreiteten und auf diese Weise auch wohl an fremde Kabinette gelangten Aufassung entgegenzutreten, als habe der königliche Bundeserzogslande die in dem Artikel des „Moniteur“ bezeichneten Anträge for- mirt, oder in Aussicht gestellt — Anträge, welche in der That den Absichten der königlichen Regierung fern liegen. Es kann also nicht von einem gegen den königlichen Bundeserzogslanden gerichteten Tadel oder Desavoué der Rede sein, sondern vielmehr von einer Zurechnung derjenigen, die demselben Aeußerungen zu- schreiben, die er nicht gethan hat, und der königlichen Regierung Absichten unter- stellen, die sie nicht hat.“

Orientalische Angelegenheiten.

Ungeachtet der Geheimhaltung, welche angeblich in Betreff der Wiener Friedenskonferenzen beobachtet werden soll, ist ein Correspondent der „Nat.-Ztg.“ im Stande, diesem Blatte über die bisherigen Konferenzen folgendes mittheilen zu können: Die erste Konferenz am 15. beschäftigte sich mit Prüfung der Vollmachten und nochmaliger Präzisierung der vier Punkte im Allgemeinen. Es heißt, daß Lord John Russell in dieser ersten Konferenz sich zuvorkommender erwies, als Herr von Bourqueney; es wäre aber sehr gewagt, hieraus irgend welchen Schluß ziehen zu wollen. In der zweiten Konferenz, welche am 17. stattfand, wurde Punkt 1, betreffend die Abschaffung des ausschließlichen Protektorats Rußlands über die Donaufürstenthümer, angenommen. In den hiesigen diplomatischen Kreisen sieht man auch mit Bestimmtheit der Annahme des Punktes 2, Freiheit der Donau-Schiffahrt, entgegen. Mit Erledigung dieses Punktes beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten der Konferenz, und es wäre mehr als gewagt, im Voraus ein weiteres Urtheil fällen zu wollen. Die Einen meinen, nur mit den Waffen in der Hand könne Punkt 3, das Uebergewicht Rußlands im schwarzen Meere betreffend, ausgeglichen werden; die Andern rechnen auf eine Lockerung der bestehenden Allianzen, und während sie hierin eine Beschwichtigung des vorhandenen Kampfes sehen, wittern sie bereits einen anderweitigen in nächster Nähe.

Nach einer „aus diplomatischer Feder“ der „A. Z.“ zugegangenen Mittheilung wären die Westmächte gesonnen, die Anforderungen wegen der Schließung Sebastopols, sowie wegen der bestimmten Beschränkung der russischen Seemacht im schwarzen Meere fallen zu lassen, wenn ihnen von der Türkei als Gegengewicht gegen die russische Macht einige besetzte Punkte als Stationen an der Küste überliefert würden. — Die Wiener „Presse“ sagt: „Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß das englische Ministerium das Project, aus Sinope einen imposanten Kriegshafen zu bilden und Konstantinopel mit gewaltigen Befestigungen zu Lande und zur See zu umgeben, mit verdoppeltem Eifer aufgenommen hat, ohne weiterhin auf einer allzu scharfen Interpretation des die Regelung der Verhältnisse im schwarzen Meere betreffenden Garantiepunktes zu bestehen.“

Vom Kriesschauplatz.

Nach directen Berichten in Wiener Blättern vom 19. März aus der Krim haben die Belagerer in den letzten Tagen eine vollkommene Veränderung ihrer bisherigen Angriffspunkte vorgenommen. Der größte Theil der französischen Belagerungstruppen, welche bisher auf dem Plateau gegenüber dem südlichen Theile von Sebastopol, von der sogenannten Massibus bis zur großen Schlucht standen, ist von dort abgerückt und nur ein Observationscorps dort zurückgeblieben. Die ganze Kraft der Belagerer wird jetzt gegen den nördlichen Theil der Festung, gegen die russischen Verschanzungen vom Fort Malafok bis zum Tunnel der Wasserleitung an der Scherna-Kletschka concentrirt. General Niel, auf dessen Rath diese neuen Dispositionen getroffen wurden, ließ sie mit sehr großer Schnelligkeit ausführen, und erwartet davon sowohl als von der jetzt sehr bald bevorstehenden neuen allgemeinen Beschließung der Festung und des Hafens den besten Erfolg. Darin stimmen alle Ingenieursoffiziere der Armee überein, daß einem solchen Angriff der ganze südliche Theil der Festung unfehlbar unterliegen müsse. Ueber den Tag dieser allgemeinen Beschließung ist noch nichts bekannt. Die Nachricht von dem letzten Weitergehe bei Eupatoria ist bis heute noch auf keinem andern Wege als jenem, welchen die letzte Depesche über Petersburg genommen, bestätigt.

Das „Journal de Const.“ vom 8. März meldet, daß vor Sebastopol seit der Affaire vom 24. Februar nichts Erhebliches vorgefallen; allen Gerichten über spätere Siege oder Niederlagen fehle jede Begründung, obgleich man deren in den letzten Tagen mit einer gewissen Beharrlichkeit in Konstantinopel verbreitet habe. Das Feuer des Platzes sei schwächer geworden und die Belagerungsarbeiten auf dem rechten Flügel der Verbündeten würden kräftig fortgeführt; darauf beschränke sich Alles.

Die verspätete Ankunft der Post aus Konstantinopel vom 1. März in Marseille hat zur Folge gehabt, daß die englischen Berichte vom 28. Februar bis 3. März früher in London eintrafen, als diejenigen vom 24. bis 27. Februar. Es wird erst jetzt in der „London Gazette“ folgende Depesche Lord Raglan's veröffentlicht:

Vor Sebastopol, d. 27. Febr. Mulord! Es scheint, daß der Feind in der Nacht vom Sonnabend wiederum 3—4 Kriegsschiffe im Hafen versenkt hat, und zwar eben so weit innerhalb der Sperre, wie sich die zuerst versenkten außerhalb derselben befanden. Nach der genaueren gestern vorgenommenen Prüfung sind jetzt vier Schranzen oder Hindernisse gegen das Einlaufen in den Hafen vorhanden, nämlich zwei Reihen versenkter Schiffe und zwei Sperrethen. Die einzige Bewegung von Seiten des Feindes, seit ich Gew. Herrlichkeit zuletzt schrieb, ist der Marsch einiger Infanterie und Artillerie aus der Gegend von Baski Sarai nach der Schornstein zu, an welchem Fluße in der Nähe von Tschorum die Russen gewöhnlich fünf Kanonen und mehrere Hundert Mann haben. Das Wetter war in den letzten drei Tagen schön, der Schnee verschwand allmählich, und der Boden wird trockener. Der Feind hat wiederum den Fleck besetzt, welcher am Sonnabend Morgens vor Tages-Anbruch der Schaulag des Kampfes zwischen den Franzosen und Russen war; auch machen sie große Fortschritte mit einer Verhänzung, welche sie an jenem Punkte errichten.

Die Pariser „Presse“ enthält folgende Korrespondenz aus dem französischen Lager vom 1. März:

Weggehen wurde auf einige Stunden Waffenstillstand geschlossen, um die Toten zu begraben. Man schickte die Buben vom 2. Regiment hin, welche die Leiden der letzten Affaire gemessen waren, nebst einigen Soldaten vom Geniekorps. Die Russen waren den Buben gegenüber so lebenswürdig als möglich. Man tauschte zahlreiche Bänderdrücke aus, und der russische General sagte dem französischen Kapitän, der das Leichenbegängniß besetzte, daß die getödteten Offiziere in Sebastopol mit allen Ehren begraben worden seien, die man braven Soldaten schuldig sei. In der That hörte ich lange Zeit die Glöden der Stadt unsern wackeren Kameraden ihre Trauergeklänge nachsenden. Der russische General fügte hinzu, es sei un-

möglich gewesen, sich glänzender aus einer schlimmen Lage zu ziehen. Er fragte auch, was aus den Engländern geworden sei, die man nirgends mehr zu sehen bekomme. Kurz er that Alles, um der französischen Armee zum Nachtheil der englischen zu schmeicheln. Es liegt nahe genug, daß dies eine berechnete Taktik ist, welche diese guten Russen anwenden, um Zwietracht zwischen uns und unsern Verbündeten zu säen. Indessen ist die Schlinge zu grob, und keiner von uns wird die guten Beziehungen vergessen, in denen wir zu den Engländern stehen, und wir glänzenden Aufreizen in den Gefechten, wo wir neben einander kämpfen. Uebrigens ist die englische Armee heute aus ihrer Lage wieder vollständig emporgekommen; sie ist mit Allem überflüssig versehen; sie erhält täglich Verstärkungen, und sie wird wahrscheinlich bei der ersten Gelegenheit den Russen beweisen, daß sie nicht nur existirt, sondern sich so respektlos schlägt, wie je.“

Der im vorstehenden Briefe bezeichneten Taktik scheint auch ein in der „A. Ztg.“ wiedergegebenes Gerücht anzugehören, nach welchem die Engländer, als sie sich aus ihrer früheren Frontstellung zurückzogen und ihre Angriffswerte den Franzosen übergaben, vorher ihre Belagerungsgeschütze vernagelt haben sollen, jedoch nicht mit dem gewöhnlichen Nagel, der nicht mehr herauszubringen ist, sondern mit einer Art Schraube, die, wenn auch nur mittelst einer Tagesarbeit, wieder herausgezogen werden kann.

Triest, d. 20. März. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. d. M. Nach den Briefen der „Trierer Zeitung“ hätte in dem auf dem großen Campo gelegenen französischen Militär-Hospital ein Brand stattgefunden, bei welchem gegen 100 Kranke verbrannt sein sollen. Der Palast des Sultans, Beglerbeg, würde in Stand gesetzt, wie es hieß zur Aufnahme der französischen Kaiser. Die Sendung Ali Pascha's in außerordentlicher Mission nach Wien sei noch nicht beschlossen. Die Briefe der „Trierer Zeitung“ behaupten ferner, daß die an Arif Pascha zu den Friedenskonferenzen nach Wien erhaltenen Instruktionen dahin lauteten: Die Pforte verlange ungehmälerte Oberhoheit, die Ueberwachung der Darbanelle und des Bosporus; ferner russische Garantie für die Verbesserung der Donauschiffahrt, keine Protektion der Christen durch die Großmächte. Die Pforte wünsche, daß Preußen an den Wiener Konferenzen Theil nehme. — Lord Stratford Canning ist noch immer genöthigt, das Zimmer zu hüten. (C. B.)

Frankreich.

Paris, d. 19. März. Der „R. Ztg.“ schreibt man: — Wenn ich recht unterrichtet bin — und ich glaube es zu sein —, so sind die Höfe von Berlin und Wien benachrichtigt worden, daß der Kaiser vor dem Schluß der Wiener Konferenz Paris nicht verlassen werde. Was des Kaisers Reise nach der Krim aber überhaupt anbelangt, so scheint dieselbe eine fest beschlossene Sache zu sein. Die Vertagung derselben hat nur den Grund, die Friedensunterhandlungen in Wien auf keinerlei Weise zu stören. Die Armee in der Krim kennt das kaiserliche Reiseproject, und es würde auf die schon jetzt nicht im besten Zustande sich befindende Armee keinen guten Eindruck machen, wenn Sr. Maj. die Reise gänzlich aufgeben wollte. In Konstantinopel erwartet man den Kaiser ebenfalls. Wely Pascha, von Drouin de L'Huys davon unterrichtet, berichtete darüber an seine Regierung, und so wurde die Reisenachricht sowohl dort als in der Krim für gewiß gehalten. — Der Kaiser hat Horace Vernet beauftragt, für einen der Hauptsäle des Tuilerieen-Palastes ein ungeheures Gemälde anzufertigen, welches Napoleon I. darstellen soll, umgeben von sämtlichen Marschällen und Generalen, die während der Kriege des ersten Kaiserreiches auf den Schlachtfeldern gestorben sind. — Der „Constitutionnel“ macht zu einer Depesche der „Patrie“ aus Berlin, welche von Spezialverhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland wissen will, folgende Bemerkung: In dem Augenblicke, wo eine verleumderische Verhörung Oesterreich finstere Absichten zuschreibt, welche durch die Feiligkeit und Aufrichtigkeit, von denen das Wiener Cabinet stets Beweise gegeben, Lügen gestraft werden, meldet man uns, daß der Feldmarschall von Hess täglich Verhandlungen mit den französischen Offizieren hält, die ihm beigegeben sind, um den Plan der kombinierten Operationen zu revidiren, welcher in den ersten Tagen des April zur Ausführung gelangen wird. — Der plötzliche Aufschwung, den Handel und Wandel in den Häfen, wie in den Fabriksstädten auf die Kunde vom Tode des Kaisers Nikolaus genommen, hat sich rasch wieder verloren, seitdem man zu der Erkenntnis gelangt, daß Alexander II. in den Bahnen seines Vaters fortwähnt. In unseren Fabriksstädten wird nur das Nothwendigste gearbeitet und nur jene Fabriken, die sich bei der Ausstellung hervorzuheben wollen, entwickeln einige Thätigkeit. Auch das Detailgeschäft leidet sehr unter den Kriegsverhältnissen. Das Exportgeschäft bleibt sehr flau und nur nach Italien und Südamerika ist die Ausfuhr noch ziemlich lebhaft.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. März. Das fliegende Geschwader, welches der große D'Isse-Flotte voraussegeln soll, besteht aus den Schiffen Imperieuse, Curyalus, Arrogant, Est, Archer und Conflict und soll, wenn keine Veränderung in den bisherigen Anordnungen eintritt, schon morgen von den Dünen aus in See stechen. Jedem der nach der D'Isse abgehenden Schrauben-Linienschiffe wird ein Kanonenboot beigegeben. Nachrichten aus Nyborg vom 14. März zufolge stand das Eis im Belte noch immer und man glaubte, die D'Isse-Schiffahrt werde in diesem Jahre später frei werden als gewöhnlich.

London, d. 20. März, Mitternacht. In der so eben stattgefundenen Sitzung des Oberhauses sprach Lord Lyndhurst gegen die preussische Politik und forderte, daß England sich weder beim Kriege noch bei einem Friedensschlusse von Preußen bestimmen lasse. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Clarendon, hofft auf Anschluß Preußens an die Politik der Westmächte. Keiner der anwesenden Pairs nahm in dieser Angelegenheit weiter das Wort. —

Im Unterhause fragte Lord Graham, ob der Gesandte Oesterreichs in Betreff der von Peel zu Tamworth gehaltenen Reden Erklärungen verlangt hätte. Lord Palmerston antwortete, daß es Oesterreich bekannt sei, daß England den österreichischen Länder-Complex als für Europa nothwendig betrachte. Dagegen sei Polens jetzige Existenz für Deutschland eine enge Drohung. Deshalb sei es Deutschlands Sache, nöthige Aenderungen zu fordern. Für den Fall, daß die Wiener Konferenz ohne Erfolg blieben, behielten sich die Westmächte das Recht vor, neue Punkte zu den bisher geforderten hinzuzufügen. — Die eigentliche Interpellation, ob der österreichische Gesandte Erklärungen gefordert, blieb unbeantwortet. (C. B.)

(Zum Verständniß vorstehender tel. Mittheilung ist nachzutragen, daß der zum Lord der Admiralität neu ernannte Sir R. Peel in seiner Rede, welche er bei seiner Wiederwahl in Tamworth hielt, u. A. sagte: Das größte Hinderniß der Kriegführung im Orient liege in der österreichischen Allianz, die ein Fehler und eine Täuschung sei, von der Konferenz in Wien sei nichts zu hoffen, im energischen Kampf allein beruhe die Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden und die Wiederherstellung der Ehre Englands; ein energischer Kampf aber sei nur möglich, wenn die unterdrückten Völker zur Theilnahme an demselben herangezogen, wenn Polen befreit würde.)

Spanien.

In der Cortes-Sitzung vom 14. März wurde der Grundsatz des Dlozaga'schen Vorschlages, nach welchem der Senat gewählt werden soll, mit der großen Majorität von 175 gegen 57 Stimmen genehmigt. Die Minister hatten sich sämmtlich der Abstimmung enthalten. Die Anhänger des Vorschlages der Kommissionen, nach welchem die Krone den Senat ernennen würde, suchten jenen Grundsatz in der Anwendung zu schwächen, indem sie mehrere Amendements einreichten, die theils Wählerkategorien, theils Kategorien der Wählbaren zu schaffen bezweckten. Die Beratung dieser Amendements dauerte in der Sitzung vom 16. März bei Abgang der Post noch fort, man zweifelte aber nicht an ihrer Verwerfung und an der Annahme des unveränderten Dlozaga'schen Vorschlages.

Die pariser „Abend-Patri“ sagt unterm 19. März: „Seit einigen Tagen geht zu Madrid das Gerücht, daß sich eine populäre Kundgebung vorbereite. Eine Vorschicht sollte den Cortes zugesandt werden, um dieselben aufzufordern, die Regierung zur Handhabung einer kräftigeren und durchgreifenderen Politik einzuladen.“

Schweiz.

Bern, d. 18. März. Unter den Conservativen und Ultramontanen des ehemaligen Sonderbundes zeigt sich seit den Vorgängen in Tessin eine auffallende Bewegung. Eine Konferenz in Brunnen scheint das Signal zu gemeinsamen Maßregeln gegeben zu haben. So wird auch aus dem Canton Freiburg berichtet, daß zwischen dem Chef von Posjeur, Hrn. Charles, dem Schultheißen zur Zeit des Sonderbundes ic., Hrn. Fournier, und dem Erbkant Ami häufige

Berathungen gepflogen werden. Was die Conservativen im Schilde führen, wird sehr geheim gehalten. Die Agitation in Freiburg für Rückberufung des Bischofs Marilley ist in vollem Gange, und die Petition dafür wird von den Geistlichen von Haus zu Haus gebothen.

Bern, d. 19. März. Aus Mailand ist ein offizieller Bericht eingelaufen, welcher meldet: daß, vorbehaltlich beiderseitiger Ratification, bezüglich der Capuciner-Sache zwischen den österreichischen und den schweizerischen Konferenzmitgliedern eine Uebereinkunft abgeschlossen worden ist. Die schweizerischen Abgeordneten sind bereits abgereist. Hr. Druey ist gestern von einem Schlaganfall betroffen und auf lange Zeit arbeitsunfähig gemacht worden. (A. A. 3.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg, d. 21. März. In der vergangenen Woche, Mittwoch den 14. d., hat sich in unserer Nähe ein Ereigniß zugetragen, dessen nähere Umstände leider auf einen Raubmord schließen lassen. Die Ehefrau des Einwohners Eckardt zu Kößchen wurde nämlich in der Mittagsstunde des gedachten Tages in ihrer Wohnung an einer Zugleine, die an einem Ende mit einem eisernen Ringe versehen war und nicht aus dem Gohöfte der Entsetzten herrierte, erhängt vorgefunden, aber gleichzeitig auch eine schon etwas gebrauchte Geldbörse von Hundsleder mit circa 13 harten Thalern, 2 Zweithalerstücken, verschiedenen $\frac{1}{11}$ -Stücken, 4 Rollen von $\frac{1}{30}$ - und $\frac{1}{60}$ -Stücken, circa 29 ausländischen Kassenanweisungen und einem auf den Getreidehändler Gottlob Eckardt zu Kößchen lautenden Gewerbescheine, vermißt. Der nächste Verdacht richtet sich — wie aus einer Befanntmachung des hiesigen Staatsanwalts hervorgeht — gegen eine Mannsperson, welche ein Zeuge gegen 9 Uhr früh in das Eckardt'sche Gehöft gehend gesehen hat, die mittlere Statur und mit einem blauen Rock oder Pelz sowie einer blauen abgetragenen Mütze bekleidet war, und eine kurze Pfeife im Munde trug. Das Verbrechen wurde während der Abwesenheit des Eheannes verübt, in der Stube und im Hause befanden sich nur die beiden, 2 Jahr und $\frac{1}{4}$ Jahr alten Kinder der Ermordeten.

— Der Direktor des Mannsfeldischen Bergamts zu Eisleben, Geh. Bergrath Eckardt, welcher bereits seit 20 Jahren an der Spitze des so bedeutenden Bergbaues und Hüttenwesens der Grafschaft Mannsfeld steht, wird sicherem Vernehmen nach am 1. Mai d. J. aus dem Staatsdienste scheiden. Als sein Nachfolger wird der bisherige Direktor des Bergamts zu Rüdersdorf, Bergrath Brahl, bezeichnet. (A. Pr. 3.)

Lotterie.

Bei der am 21. d. fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 11ter königlicher Klassenlotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 32,164 und 61,710; 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 78,616; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 36,552; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 17,755 und 32,569; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 2139, 42,998, 49,556 und 84,523; und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1129, 4584, 9498, 18,033, 23,753, 29,091, 34,911, 59,930 und 63,989.

Bekanntmachungen.

Reitations-Termin.

Die Erbauung eines neuen Schulhauses zu Kölsa soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Es wird hierzu Termin auf
Sonnabend, den 31. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

in dem Gasthose zu Kölsa anberaumt, zu welchem cautionsfähige und qualifizierte Bau-Unternehmer hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Kosten-Anschläge, Zeichnung, Reitations-Bedingungen bei dem Hrn. Schulze Döffe zu Kölsa eingesehen werden können, und im Termine vorgelegt, resp. bekannt gemacht werden sollen.

Dominium Glesien, den 22. März 1855.
Förker Tittel.
für das Dominium.

Zur besondern Beachtung.

Am 30. März d. J. Morgens 11 Uhr wird das Grundstück des Cassierer Erbrecht hier, in Bernburg, subhastirt werden. Bei dem bedeutenden Umfange und der überaus günstigen Lage des Grundstücks würde es nicht allein in den Händen eines tüchtigen Wirtches lohnend rentiren, sondern es würde auch wegen seiner überaus vortheilhaften Lage dicht an der Saale hauptsächlich zum Kornhandel im größten Umfange ganz vorzüglich sich eignen, und es möchte eine solche Gelegenheit hier an einem der größten Kornmärkte nicht bald wieder geboten werden. Es ist dieses Grundstück deshalb auch dem auswärtigen Publikum um so mehr zu empfehlen, als dasselbe auch zu jedem andern Geschäfte, welches eine Wasserfrage unmittelbar benutzen muß, sich vorzüglich eignet.
Bernburg, im März 1855.

Große Auction

von Tuchen, Kaisertuchen, Buckskins u. c.

Sonnabend d. 24. d. M. Vormitt. von 9 Uhr u. Nachmitt. von 2 Uhr

sollen gr. Ulrichsstraße Nr. 18 eine sehr große Partie verschiedene feine und Mittel-Tuche, Kaisertuche, wollene Sommer- und Winter-Buckskins, dergl. Palletot-Stoffe, seidene, Pique und Sammetwesten u. dgl. m. (Wiederverkäufer, Schneidermeister und Kleiderhändler mache ich auf vorstehende Waaren besonders aufmerksam) meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Brandt, Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Auction von Pferden, Kutschwagen und Geschirr.

Sonnabend den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthof zum Kronprinzen hier aus dem Nachlasse des Herrn Dr. Gäner 2 braune Wagenpferde, 2 Kutschwagen, 1 Schlitten, 2 Paar Kutschgeschirre, wovon das eine Paar wenig gebraucht, u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung durch mich versteigert werden.

Müller,
Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Haus-Verkauf.

Das sub No. 94 des Katasters eingetragene in der Naumburger Straße hier selbst belegene, mit einem Laden und einer Thoreinfahrt versehene zweistöckige Wohnhaus, woraus circa 30 $\frac{1}{2}$ Miethszinien gezogen werden, nebst Hofraum, neuerbauter Scheune und Stallungen, beabsichtige ich im Auftrage des Besitzers

den 26. März d. J. Nachmittags

2 Uhr

auf hiesigem Rathsfeller zu verkaufen. Die Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher bei mir eingesehen und Gebote abgegeben werden.
Lauchstädt, den 15. März 1855.

Gutke.

Peruanischen Guano empfiehlt in größeren und kleineren Posten

Robert Lehmann.

Bahnhof Schkeuditz.

Großes Concert und Ballmusik vom Trompeter-Chor des 12. Husaren-Reg. Sonntag den 25. d. M. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Besten neuen rothen, weißen Luzern- und Esparfette-Kleezaamen, sowie Saamen-Kinzen empfiehlt
Robert Lehmann.



Zwanzig Färlinge, neunundzwanzig Mutterthaate und Hammel verkauft
Esperstedt. Ferdinand Koch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Sohn rechtlicher Eltern sucht zu Eltern eine Stelle als Kellnergehilfe in einem soliden Gasthose. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Telegraphische Depesche der „Köln. Btg.“

Paris, d. 21. März. Das „Pays“ versichert, Rußland sei geneigt, Alles zuzugestehen, wenn den russischen Schiffen der Eintritt in das mittelländische Meer gestattet würde.

Vermischtes.

Am 15. März wurde das größte Hotel Königsbergs, das „Deutsche Haus“, das Absteigequartier aller russischen Reisenden, ein Raub der Flammen. Von den zahlreichen Gästen, welche größtentheils ihre Effecten verloren, wird Niemand vermißt; dagegen haben mehrere Hofmannschaften Verletzungen erlitten. Das Feuer scheint in Folge einer aus Mache verübten Brandstiftung entstanden zu sein; der Thät verdächtig sind zwei Hausknechte eingezogen.

Vom Bodensee, d. 16. März. Gestern ist in einem Alter von 86 Jahren der ehrwürdige Febr. Joseph v. Laßberg, als Herausgeber des Biederlaufs und vieler literarischen Schätze, von allen Freunden altbewährter Poesie gefeiert und verehrt, in Meersburg gestorben, wo er schon seit Jahren in dem alten bischöflichen Schloß, das er durch Kauf an sich gebracht hatte, wohnte.

Der Ausstellungs-Raum des pariser Industrie-Palastes mit seinen Galerien umfaßt 84,000 Metres (1 Metre = 2 1/2 preuß. Fuß), von denen Frankreich 37,000 mit seinen Produkten einnehmen wird, England 15,000, der Zollverein 8—9000, Oesterreich 5—6000, Belgien 4500, die Schweiz 1800 u. s. w., also bei Weitem mehr, als denselben in London eingeräumt war. Im Hauptsaal, der 45,000 Metres einnimmt, hat Frankreich 19,000, England 8500, der Zollverein 4500, Oesterreich wie Belgien jedes 2500 u. s. w. Frankreich wird die nördliche Seite einnehmen, England die Hälfte der südlichen, die andere Hälfte ist für den Zollverein, Oesterreich, Belgien und Amerika bestimmt. Auf die innere Ausstattung wird, was Reichthum, Glanz und Geschmack angeht, der höchste Fleiß verwandt.

In der unabhängigen holländischen Niederlassung am Cap „Transvaal Republic“ genannt — hat im October vorigen Jahres eine kleine Kriegsgeschichte gespielt, die an Pelissiers und St. Arnauds Dabra-Grotte in Algerien erinnert. Die Kaffern hatten eine Anzahl Boers — 7 oder 8 Männer und einige Frauen — gefangen und zu Tode gemartert. Diese Grausamkeit reizte zu Repressalien. Unter der Anführung von General Pretorius und General Potgieter rückte eine Truppe von 500 berittenen Boers mit 2 Feldkanonen aus und umfesselte den Schlupfwinkel des Häuptlings Matapan — einen Felsen, in dem sich ein merkwürdiges Höhlenlabyrinth befand, gegen 2000 Fuß lang und 3 bis 500 breit. Eine ganze Dorfbevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, hatte in dieser natürlichen Festung Zuflucht gesucht. Anfangs wollten die Boers das Felsendach mit Pulver sprengen und so die Flüchtlinge verschütten; aber der Stein eignete sich für die Operation nicht. Pretorius blühte daher die Höhlen, verstopfte mehrere Oeffnungen durch Felsstücke und Balken, ließ um die andern Barrikeren bauen und hatte binnen 3 Wochen die Eroglöhnen ausgehoben. Wenn Durst und Hunger einen Kaffer ans Licht trieben, wurde er sogleich niedergeschossen. Auf diese Weise fielen 900 Kaffern. Weiber und Kinder pflegten sich hervorzuwagen und, wie sie den verschmachtenden Saumen mit einigen Tropfen Wasser geleckt, todt niederzufallen. Am 17. Novbr. verrieth der Leichengeruch, der aus den Höhlen drang, und die Todtenfülle die darin herrschte, daß das scheußliche Vernichtungswerk vollbracht war. Die Boers hatten nur 2 Mann Tode und 5 Verwundete.

Stadttheater in Halle.

Die vierte Wiederholung der Kallisch und Reichsauchischen Pöste: „Die Bummeler von Berlin“ fand, wie der Serial am 21. anknüpft, als letzte Annoncements-Vorstellung in dieser Saison auf mehrstündigen Wunsch der Annoncisten statt und zeigte, wie erwidert die zu schnelligen Reiteration eines, nur an Lokalinteressen geknüpften Stückes für die Parkeller und das Publikum sein kann.

Um den Schluß der Saison recht anziehend zu machen, hat die Direction mehrere Gäste engagirt, unter denen sich einige von bedeutendem Rufe befinden. Der Baillische Hofballmeister Hr. Joseph Fenzl wird mit seinem Sohne Hr. Franz und seiner Tochter Fräulein Sophie Fenzl, erste Solotänzer des Hoftheaters zu München, am Freitag den 23. die erste Gastvorstellung beginnen. Die ehrenwerthen Gäste werden nicht nur in einzelnen Tänzen, sondern auch in pantomimischen Balleten wie „das Wildmäddchen“ und in einem dialogisirten, pantomimischen Feenmäddchen mit Gesang und Tanz; „Die weiße Rose, oder Alfred und Alica“ auftreten, das vom Herrn Joseph Fenzl sen. für die Münchener Bühne in Scene gesetzt worden ist und daselbst außerordentliches Glück gemacht hat. Von mehreren Jahren gab die Familie Fenzl auf dem königlichen Hoftheater zu Berlin einige 50 Vorstellungen unter der beifälligen Aufnahme. Inzwischen hat Hr. Franz Fenzl jun. seine feineren Oper 2 Monate hindurch mit dem allgerühmtesten Erfolge bestritten. Seine lebenslangliche Anstellung in München nöthigte ihn, die ihm gewordenen ehrenvollen Anträge eines Engagements in Paris abzulehnen. In Wien, Hamburg, Stuttgart, Würzburg, München und Berlin hat Fr. Fenzl mit seiner Familie die glücklichste Aufnahme gefunden, welche ihm sicher auch in Halle zu Theil werden wird. Indem wir diese Vorstellungen der freundlichsten Theilnahme des geehrten Publikums hiermit angelegentlich empfehlen, sind wir überzeugt, daß Fräulein Sophie, welche überall den Ausdruck mädchenhafter Decenz und Jugendfülle, Kraft und Anmuth vereinigt, ebenso den angenehmen, betriebsamen Eindruck machen wird, als Hr. Franz Fenzl durch Leichtfertigkeit, Schwungkraft und Kühnheit imponiren muß.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 19. März 1855.

Unter Vorh. des Herrn Justizrath Fretsch wurde verhandelt:
1) Es ist vielfach darüber gesagt, daß die Hospitalisten im Winter an dem Besuche der Kirche dadurch gehindert werden, weil sie bei ihrem Alter und Schwachheit der Kälte nicht zu Fuß zur Kirche gehen können und zur besten Beförderung der Wärme auch in der Kirche Doppelpferde anzuwenden. Die Bau-Commission hat sich mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt, weshalb die Kosten veranschlagt sind und nun darauf angetragen wird, Ergä-

tere unter Genehmigung der Ausführung mit 56 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. zu bewilligen. Dieser Bewilligung wird erteilt.

2) Die Rechnung über die im Jahre 1854 in der Magistrats- und Polizeiverwaltung verbrauchten Schreibmaterialien wird zur Prüfung einst. Ertheilung der Decharge überfendet.

Decharge wird vorbehaltlich der Nachbringung eines Blags erteilt, dabei aber anhingestellt, das Papier künftig mit einem trocknen Stempel zu anderweiter Benutzung unbrauchbar zu machen.

3) In dem Ehrlichen Testament ist bei dem Legate für die Taubstummen-Anstalt bestimmt, „daß die Verwendung der Revenüen nur solchen zu Gute kommen soll, welche hier in Halle wohnen.“ Ueber die Auslegung dieser Bestimmung besteht zwischen dem Magistrat und dem Vorsteher der Taubstummen-Anstalt Meinungsverschiedenheit, indem Ersterer annimmt, daß hiernach nur solche Taubstumme von den Revenüen profitieren können, welche in Halle ihren Wohnsitz haben, während Letzterer meint, daß es auf Alle Bezug habe, welche als Taubstumme in der Anstalt wohnen. Behufs weiterer Verhandlung hierüber fragt der Magistrat an, welcher Auslegung die Vermittlung betriebe.

Es wird beschloffen, dem Magistrat zu erwiedern, daß sie sich mit seiner Auslegung im Einverständniß befinde.

4) Auf das Gesuch des Vorstehers der Taubstummen-Anstalt, der öffentlichen Prüfung seiner Böglinge beizuwohnen, werden auf den Antrag des Magistrats die Herren Hellfeld, Richter und Preßler hierzu deputirt.

5) Nach einer Anzeige des Hospitals-Vorstehers ist das Feuerungs-Material für das Hospital verbraucht und die Nothwendigkeit eingetreten, mindestens noch 30,000 Stück Braunkohlensteine nachträglich zu beschaffen. Dieser Mangel ist vorzugsweise veranlaßt durch die bisherige strenge Kälte und die überaus starke Anzahl von Kranken, zu deren Unterbringung alle disponiblen Räume haben benutz werden müssen. Es wird beantragt, die nachträgliche Beschaffung von 30,000 Braunkohlensteinen zum Preise von 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zu genehmigen; diese Bewilligung auch von der Versammlung erteilt.

6) Zum Vertheilung des Ehrlichen Hauses hat am 14. d. Mts. Termin angesetzt; es ist dafür 4430 Thlr. geboten. Der Magistrat beantragt, dafür den Zuschlag zu ertheilen und bemerkt, daß er sich nicht dafür aussprechen könne, das Haus für den gestellten Preis für die fünfjährige Vertheilung und Sparkasse zu acquiriren, da die Pachtbarkeit derselben zu diesen Anstalten bezweifelt werden müsse, die Einrichtung derselben noch gar nicht feststehe und die vorherige Einrichtung zu Mietwohnungen zu viele Kosten verursache.

Unter diesen Umständen wurde die Ertheilung des Zuschlags genehmigt. Hierauf geschlossene Sitzung.

Vierte und letzte Quartett-Soirée der Herren Nöntgen, John, Hermann und Grünmayer.

Sonnabend den 24. März Abends 6 Uhr findet die vierte und letzte Quartett-Soirée statt.

Programm.

- 1) Quartett von Haydn (Dmoll.)
- 2) Trio von Mozart (Esdur.)
- 3) Quartett von Beethoven (Cdur op. 59.) G. Rauenburg.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 21. bis 22. März 1855.

- Kronprinz:** Hr. Rittergutsbes. v. Bogdanowky a. Amelien. Die Hrn. Kauf. Hier u. Freudenberg a. Burg, Richter a. Kassel, Esfert a. Magdeburg, Schulz a. Dresden, Herrmann a. Berlin, Altenhoff a. Barmen.
- Stadt Zürich:** Hr. Superint. Jacobi a. Seyda. Hr. Gutbes. Neubert a. Nechlin. Hr. Offizier v. Rohndorf a. Dresden. Hr. Partik. Reineke a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Seyffert, Schlobach, Lewi u. Kummel a. Leipzig, Terrenner a. Pfortheim, Schabehardt u. Schäfer a. Bremen.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Gleimann a. Magdeburg, Steinthal a. Berlin, Fritsche a. Leipzig. Hr. Schausp. Hoard a. Frankfurt a/M. Hr. Reg.-Rath Kaumann a. Magdeburg. Hr. Baumstr. Fischer a. Erfurt.
- Goldener Löwe:** Hr. Schlichtertr. Wankel u. Hr. Rentmstr. v. Wangel a. Wehlau. Die Hrn. Kauf. Kummer a. Jittau, Kändler a. Minden.
- Stadt Hamburg:** Hr. Forsthand. v. Zedler a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Franke a. Elberfeld, Begmann a. Erfurt.
- Schwarzer Bär:** Hr. Gastwirth u. Kaufm. Koch a. Heydenberg. Die Hrn. Kauf. Eichengrün m. Sohn a. Schraplau, Hanlon a. Bagenow. Hr. Kauf.-Händler Häbrich m. Sohn a. Reichenbach. Hr. Fabrik. Sohn a. Bernburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Braumstr. Schachtel m. Frau a. Eisenh. Die Hrn. Kauf. Jäger a. Hamburg, Ebben a. Frankfurt a/M., Jacobin a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Ernst a. Schlesien.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rent. Beylows u. Hr. Lehrer Beylows a. Plessau. Die Hrn. Gutbes. Taubert a. Minden, Schwedder a. Lippen. Die Hrn. Kauf. Reuener a. Berlin, Schmöler a. Bernburg, Kohnmann a. Hildesau. Wab. Israel m. Tochter a. Pörmont.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Inspector der Colonia v. Dörsenkauf a. Köln. Die Hrn. Kauf. Vater u. Eardy a. Berlin, Erb a. Mainz. Hr. Kammerherr Baron v. Berkenberg-Bach a. Kissen. Frau Schausp. Büniger a. Braunschweig.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	301,34 Bar. L.	329,49 Bar. L.	327,65 Bar. L.	329,49 Bar. L.
Luftdruck	1,63 Bar. L.	1,85 Bar. L.	1,63 Bar. L.	1,67 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	90 pGt.	67 pGt.	69 pGt.	75 pGt.
Luftwärme	1,8 G. Rm.	3,6 G. Rm.	1,8 G. Rm.	1,2 G. Rm.

Bekanntmachung.

Die durch die Giebißscheiner Separation dem Domainen-Ritus zugewallene — neben dem Banauer Lehma n n'igen Garten und der Saale belegene — Parzelle des sogenannten Giebißscheiner Steinbruchs, von 4 Morgen 148 □ Ruthen Fläche, soll, höherem Auftrage zu Folge, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Termin hierzu ist auf

Mittwoch den 28. März c. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rentamt angefezt, wofelbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Halle, d. 19. März 1855.

Königl. Domainen-Rentamt. Dahlstr. 6 m.

Bekanntmachung.

Die beiden — an den Einwohner Demisch in Diemitz verpachtet gewesen — und durch dessen Tod erledigten — hiesigen Ackerparzellen in Diemitzger Fluß, von 2 Morgen 141 □ Ruthen Fläche, sollen, höherem Auftrage zu Folge, anderweitig auf 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hierzu auf

Montag den 2. April 1855, 10 Uhr Vormittags,

im hiesigen Rentamt angefezt, wofelbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Halle, den 19. März 1855.

Königl. Domainen-Rentamt. Dahlstr. 6 m.

Bekanntmachungen.

Schul-Anzeige.

In der bisher von dem Herrn Superintendenten Neuenhaus geleiteten höheren Töchterschule, deren Fortführung ich mit Genehmigung der betreffenden Behörden von Osnern d. 3. an übernehme, wird der Sommer-Cursus am 16. t. M. beginnen. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, so wie zu sonstiger Rücksprache, bin ich täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und zwar bis zum 12. April in dem Hause breite Straße Nr. 23, von da ab aber in dem Schullokale gr. Ulrichsstraße Nr. 35 bereit.

Halle, den 20. März 1855.
Emma Pochhammer.

Im Englischen Hof

ist die Wohnung Bel-Etage, aus fünf Vorderstufen, wovon zwei mit je 3 Fenstern, und drei Hinterstufen, der Küche und drei Kammern bestehend, nebst Zubehör; so wie die Räume im Erdgeschoß zu Geschäfts- und Verkaufslökalen, vom 1. April oder 1. Juli d. J. ab zu vermieten.

Stengel, Mauer-Meister.

Ein Lehrling findet Aufnahme beim Sattlermeister Fr. Lange.

Ein Gärtner, welcher die Jagd mit zu besorgen hat, findet zum 1. April noch eine gute Stelle durch Frau Möbius, Zapfenstraße Nr. 14.

Auf einer größeren Domäne Thüringens findet ein zuverlässiger und solider Verwalter, und eine brauchbare Wirtschafterin Stellung.

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Getreidehändler Carl Vogelz in Halle, Klaußthor Nr. 8.

Für einen jungen Mann ist die Stelle eines Beihilfers offen in der Apotheke des Waisenhauses. Auskunft giebt Bornemann.

Ein kräftiger Burche von ordentlichen Eltern, am liebsten vom Lande, wird zum 1. April oder Osnern als Marqueur gesucht im „Rosenthal“ Weidenplan Nr. 1.

2 gewandte Kellnerburche finden Condition. Näheres im Gasthof „Zur Kugel.“

Eine große Uhr mit Gehäuse und einem Saitenspiel, 14 Tage gehend, mit Viertel-, Stunden- und Repetit-Werk, Sekunden- und Datum-Steiger, von einem sehr geschickten Meister erbaut, auf ein Landgut passend, wird unter dem vierten Theil des Kostenpreises zum Verkauf nachgewiesen.

Halle, Rathhausgasse Nr. 19.

Dem Herrn Jul. Staufenau in Zörbig übergab ich ein Commissionslager meiner Pohlglaswaaren und empfehle dasselbe bei billiger Preisstellung zur geneigten Berücksichtigung. Auch wird genannter Herr Bestellungen auf Artikel, die er nicht am Lager hat, zur schnellsten Effectuirung übernehmen.

Halle a. S., am 15. März 1855.

Das Lager der Glasfabrik Haidemühl von G. Apel.

Das Haus Steinweg Nr. 24 mit Hof, Brunnen und Garten ist zu verkaufen. Das Nähere bei Krause auf dem Waisenhause in den Vormittagsstunden.

2000 Pf liegen auszuleihen bei A. Stein-Kopff in Lößbejün.

200 Pf sind auf sichere Hypothek auszuleihen Schiffertor Nr. 12.

Zwei Stück gesunde braune Ackerpferde, fehlerfrei, stehen als übercomplett zu verkaufen, sowie zwei Stück dreijährige braune Fohlen auf dem Strohhof Kellnergasse Nr. 1.

Es sind wieder mehrere Schock gute starke saure Kirschbäume im Einzelnen oder Ganzen sehr billig zu verkaufen in Wörmlich Nr. 24.

Grüne Erbsen, ausgezeichnet gut kochend, verkauft im Ganzen und Einzelnen billigst G. Paetzold, Brandensstraße Nr. 2.

Gemalte Rouleaux,

das Neueste, empfangen und empfiehlt in allen Breiten zu billigsten Preisen
Händler.

Feinste Tafel-Butter,

extra schön und frisch, empfangen und geben davon in Kübeln à 1/4 C und ausgeföhren bis

Gebrüder Merckel,

große Ulrichsstraßen- und Promenaden-Ecke und Markt unterm Rathskeller.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage auf hiesigem

Landesprodukten-, Commissions- u. Speditions-Geschäft

unter der Firma
Wolff & Schacht

eröffnet haben, und erlauben wir uns dasselbe ganz besonders zur gütigen Berücksichtigung zu empfehlen.

Halle, d. 21. März 1855.
Geschäfts-Lokal: Bauhof Nr. 3.

Alexander Wolff.
August Schacht.

W. Spindler's

Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- u. Garderoben-Reinigungsanstalt,

am Markt Nr. 9,

wäscht und färbt auf's Beste alle seidene, wollene und baumwollene Stoffe, und reinigt auf französische Art Damen- und Herrngarderobe, sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet des Farbglanzes wie auch der Façon. Alle nur mögliche in dies Fach einschlagende Arbeiten werden auf's Eigenste und Billigste ausgeführt.

Stettin, Breitestraße 345, Berlin, Wallstraße Nr. 12, Leipzig, Universitätsstraße 23, Breslau, Dhlauerstraße 83, Halle, am Markt Nr. 9, Ecke des Schülershofes.

Alle Sorten Stahlfedern, Siegellack, Bleistifte und Federhalter en gros und en detail zu Fabrikpreisen.
C. R. Flemming,
Leipzigerstraße Nr. 324/96.

Alle Arten Strohhüte werden fortwährend in unserer Fabrik zum Waschen und Annähen angenommen und den Neuen gleichend in kürzester Frist zurückgeliefert.

Das Waschen der Hüte berechnen wir mit 5 Sgr.

L. Sachs & Co.,

große Ulrichsstraße Nr. 4.

Sämmtliche Maurer- und Malerfarben, Lacke und Firnisse

empfehlen billigst
Carl Deichmann,
Leipzigerstr. d. Thurm gegenüber.

Alle Sorten Reißstangen und Reife bis 7ellig; Schippen-,arken- und Reichgabelstiele; Seft- und Bindeweiden, Soolweidenstecklinge bei
Halle, Weingärten. Gebr. Elßsch.

Chemisets mit Aermel empfangen neuere Sendungen, sehr preiswerth,
Senff & Pfabe.

Für Dekonomen.

Guter selbst erbauter Salat-, Rüben- und Kappsaamen ist zu haben bei
F. Jacob in G. O. l. m.

Nr. 10, 12, 14 und 16,

beste englische Kettengarne in die Leinwand zu schlagen, bei

W. L. Becker, Schmeerstraße Nr. 42.

Mehrere Schock ausgesuchte Sorten von Kesselfäulen, welche sich zur Anpflanzung an Wegen gut eignen, sind zu verkaufen, à Schock für 11 Pf, im Dr. Althn'schen Garten alhier, Lude Nr. 6.

Gesuch.

Ein junger Pharmaceut, welcher schon einige Jahre als Gehülfe conditionirt hat, sucht bis zum 1. April d. J. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Herr Eduard Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Den Empfang der neuesten und geschmackvollsten Frühjahrs- und Französischen und Wiener Façons coiffirt, zeigen an
L. Sachs & Co.,
gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

Punsch- und Groc-Essenzen in bekannter Güte;

Rum und Urae, stark und fein von Geschmack, zum Groc vorzugsweise brauchbar; Franzbrandwein (Cognac), ächter französischer;

Feine Liqueure, doppelte Berliner und einfache abgezogene Gewürz-Brandweine (Aquavite);

Nordhäuser und Quedlinburger alten reinen Getreide-Brandwein; Besten gereinigten Land-Brandwein (ordinärer Korn)

empfehlen, den Herren Wirthen und Händlern insbesondere, bei vorzüglicher Waare und billigsten Preisen

die Destillation und Liqueur-Fabrik W. Fürstberg & Sohn in Halle.

30 C Heu sind zu verkaufen bei
Grd. Siegel in Dörstewig.

Marktberichte.

Halle, den 22. März.

Weizen	3 1/2	5 1/2	— 2	bis	3 1/2	15 1/2	— 2
Roggen	2	15	— 2	—	2	21	— 3
Gerste	1	20	—	—	1	26	— 3
Hafer	1	5	—	—	1	7	— 7

Die Zufuhr von Getreide war gestern schon gut und heute noch stärker, dabei fand solches bis auf Daser gute Kaufst.

